

Wer Gott nur oberflächlich sucht, wird an ihm vorübergehen.

Ziehfäden

Die Bibel ist voller Ziehfäden.

Jeder geht mit Ziehfäden anders um. Der eine schneidet sie sauber ab. Der andere näht sie sogar wieder sorgfältig ein. Ein anderer wieder reißt sie einfach raus. Wieder ein anderer bemerkt nicht einmal, dass da ein Ziehfaden ist.

So wird es mit den Ziehfäden der Bibel auch gemacht. Da sind Sachen, die nicht so recht dahin zu gehören scheinen. Oder manchmal auch: Sie passen uns nicht. Dann nehmen wir unsere theologische Schere und schneiden sie einfach ab. Oder wir machen diesen Ziehfaden passend und bauen ein theologisches Konstrukt drum herum. Oder wir ärgern uns über diese Unstimmigkeit und reißen sie einfach aus. Oder: Manchmal merken wir gar nicht, dass da etwas nicht stimmt.

Gott mag Ziehfäden. Das Wort Gottes beginnt mit einem Ziehfaden. Viele Bibelleser werden das allerdings nicht bemerken. Denn die Theologen haben ihre große Schere genommen und weg war der Ziehfaden!¹ Nur vier von neun deutschen Bibelübersetzungen verweisen auf diesen Ziehfaden gleich am Anfang der Bibel.

Vermutlich geschah dieses, damit der Text besser verständlich wird. Aber was gewinnt man damit, wenn man „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ schreibt, anstelle von „Im Anfang ...“. Ist der Text dadurch leichter verständlich? Werden die Menschen, die einen leichter verständlichen Text brauchen, diesen Unterschied überhaupt bemerken?

Oder ist diese Textveränderung doch nur eine Trägheit oder eine Besserwisserei? Doch indem wir das Wort Gottes eigenmächtig verbessern, laufen wir Gefahr den eigentlichen Sinn zu übersehen.

Das erste Wort der Bibel, das wir mit „Im Anfang“ übersetzen, lautet im Hebräischen „bereishit“. Dieses Wort heißt allerdings nicht etwa „Am Anfang“, sondern „Am Anfang von“. Das Wort Gottes beginnt also mit einem grammatikalischen Fehler, so scheint es. Die richtige hebräische Form für „Am Anfang“ wäre „b’rishonah“.² So hat es Rashi, ein französischer Rabbi, im 11. Jh. festgestellt – und in nachhinein für lange Diskussionen unter den jüdischen Gelehrten gesorgt.

1 Vier von neun deutschen Übersetzungen weisen auf diesen Ziehfaden hin.

2 The word Bereishis, does not at all mean “in the beginning” since it is followed by a verb, and in Hebrew grammar the word Reishis is always found in the construct state, it is always connected to word which come after it. Therefore, the translation would have to be, “Bereishis (not Hashem), created God, the Heavens and the Earth”. If the verse wanted to teach us the order of the creation, it would have stated “BaRishona” (at first) instead of “Bereishis”. (see the commentary of Rashi in 1:1)
<http://www.nishmas.org/chassidus/bereishis/bereishis5759.htm>

If the intended meaning of the word for in the beginning was at first or in-beginning, the obvious Hebrew word used would have been b’rishonah.

Instead God tells us His story using the word b’reishit, which actually means in-beginning-of.

Paul Gibbs: The Line and the Dot, S.86



Gründer von
Pais: Deutschland

Bereishit = Am Anfang von
b'rishonah = Am Anfang



Die korrekte Übersetzung des ersten biblischen Verses wäre also:

Am Anfang von schuf Gott Himmel
und Erde.

Etwas eleganter formuliert heißt es dann:

Im Anfang schuf Gott Himmel und
Erde.

Hier hat man dann eine scheinbar falsche Form im Hebräischen mit einer falschen Form im Deutschen wiedergegeben. Denn so eine Konstruktion gibt es im Deutschen nicht.

Aufmerksamkeit

Was gewinnt man nun damit, dass man „Im Anfang“ schreibt? Zuerst einmal: Unsere Aufmerksamkeit – so wir denn eine haben – wird auf dieses „Im Anfang“ gelenkt. Diese Unstimmigkeit lässt uns Fragen stellen. Eine davon könnte lauten: Was ist da drin im Anfang? Was ist da verborgen? Ist da etwas verborgen? Alleine diese Frage entgeht allen Bibellesern, denen leichtfertig ein „Am Anfang“ vorgesetzt wurde.

Am Anfang von WAS?

Wenn man die nicht so elegante Übersetzung „Am Anfang von“ wählt, dann drängt sich eine Frage auf: Am Anfang von WAS?

Was hat Gott angefangen, als er Himmel und Erde schuf?

Ein Monopoly – Spiel?

Das Wohnzimmer zu tapezieren?

Über diese Frage haben die Rabbiner lange diskutiert, und obgleich es da viele Nuancen gab, kam die Mehrheit letztlich zum Schluss, dass er am Anfang davon war ... über sich selbst hinauszugehen.



Gründer von
Pais: Deutschland

Wie ist das möglich, dass Gott über sich selbst hinausgeht, so schreibt Paul Gibbs, wo Gott doch überall ist? Den D'Rash, die Interpretation, die Paul Gibbs findet, ist, dass Gott eine Gelegenheit geschaffen hat, um seine Liebe auszugießen.

Gott ist Liebe. Gott ist ein Pionier der Liebe.

Damit ist die richtige Übersetzung mehr als eine Frage korrekter Grammatik. Wenn „Am Anfang von“ uns lehrt, dass Gott ein Gott ist, der Gelegenheiten der Liebe schafft, dann verändert das auch uns:

„Wenn wir die Agape-Liebe Gottes haben, dann schaffen wir Gelegenheiten, um diese Liebe zu zeigen. Gott ist ein Gott des Wachstums. Der Vater und der Sohn haben beide einen Weg geschaffen, den es zuvor nicht gab. Wegbereiter haben denselben Geist in sich. Wir schaffen, nicht weil Menschen uns ein gutes Gefühl geben, oder weil es besonders gut für uns wäre. Unsere Antriebskraft ist die Liebe.“³



Mit Weisheit

bereishit = beis + reishis

beis = in / mit / für

reishis = Thora / Weisheit / Juden /
Volk Gottes

Wir haben bereits das Wort D'Rash kennengelernt. Ein D'Rash oder ein Midrash ist eine Form rabbinischer Bibelauslegung, die einen Text in den großen Zusammenhang mit anderen Bibelstellen stellt. Der schon genannte Rabbi „Rashi entdeckt einen faszinierenden Midrash. Das Wort „bereishit“ steht nach ihm eigentlich für das Wort „reishis“ mit einer vorangestellten Präposition „beis“. „beis“ bedeutet „in“, „mit“ oder „für“.⁴

Das Wort „reishis“ bedeutet „Thora“ oder „Weisheit“ oder „Juden“ oder allgemeiner gesagt: „Volk Gottes“

Demnach lautet die Übersetzung des ersten biblischen Verses:

³ Paul Gibbs: The Line and the Dot

⁴ „Rashi brings a fascinating Midrashic interpretation. The word Bereishis is actually the word Reishis preceded by the preposition “beis” which means “in”, “with”, or “for”. Therefore, the translation of the verse is, “For Reishis, Hashem created the Heavens and the Earth”. Hashem created the world for the sake of the Torah as it is written, “(Said the Torah) Hashem created me as the beginning (Reishis) of His way, the first of His works of old.” (Proverbs 8:22)“
<http://www.nishmas.org/chassidus/bereishis/bereishis5759.htm>

Mit der Thora schuf Gott Himmel und Erde.

Haben wir uns damit zu weit vom Urtext entfernt? Rashi bzw. seine Schüler führen Sprüche 8,22 in ihrer eigenen Übersetzung dafür an:



Gott schuf mich (die Weisheit) als den Beginn seiner Wege, das erste seiner Werke vor aller Zeit.
Sprüche 8,22

Mit der Weisheit oder mit der Thora hat Gott die Welt gemacht.

Ist diese Interpretation sehr gewagt oder ist sie nicht im Gegenteil sehr dicht dran an der Interpretation, die Johannes in seinem Evangelium gefunden hat?

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.
Johannes 1, 1-3

Das Johannesevangelium beginnt genau damit: Durch das Wort sind alle Dinge gemacht. Ein kleiner Buchstabe, ein „I“ statt eines „A“, entscheidet darüber, ob wir in der Lage sind, den ersten biblischen Vers in seiner Fülle zu verstehen. Eine kleine Unachtsamkeit entscheidet darüber, ob wir an Christus vorbeilaufen oder ob wir ihn schon im allerersten Wort des Alten Testaments entdecken können. Denn wenn wir sagen können: „Durch das Wort schuf Gott Himmel und Erde“, dann können wir das auch so verstehen:

Mit Jesus schuf Gott Himmel und Erde.

Wohlbedacht

Aber noch mehr ist hier drin verborgen. Wir leben in einer Welt des Chaos. Des Leides. Der Gewalt. Die Schöpfung geschieht in einer Welt des Tohuwabohu. Des Durcheinanders. Noch bevor allerdings alles anfängt. Noch ehe irgendein Wort gesagt ist, noch irgendeine Sache getan ist, da überstrahlt eine Zuversicht die Schöpfung:

Diese Welt ist mit Weisheit geschaffen. Alles, selbst das kleinste Detail ist wohlbedacht. Da ist kein grausamer Zufall.



Wohlbedacht schuf Gott Himmel
und Erde.

Mit Weisheit schuf Gott Himmel und
Erde.

Für das Reich Gottes

Aber noch eine andere Deutung eröffnet der französische Rabbi Rashi.

bereishit = beis + reishis

beis = in / mit / für

reishis = Thora / Weisheit / Juden /
Volk Gottes

Für die Thora schuf Gott Himmel
und Erde.

Himmel und Erde sind mit einer Absicht geschaffen.

Wir werden später einmal das Wort „kavannah“ intensiver kennenlernen. „kavannah“ bedeutet, dass ein Mensch das Bewusstsein hat, dass Gott gegenwärtig ist und dass Gott eine Absicht hat. „kavannah“ bedeutet für einen Menschen die Möglichkeit, etwas als heilig zu erleben – und sei es noch so alltäglich.

Wir sollen keinen Moment ohne „kavannah“ leben. Wir sollen danach trachten, jeden Moment als heilig zu erachten.

Wenn Gott der Schöpfung eine Absicht gibt, so gibt Gott ihr vom ersten Moment an eine Heiligkeit.

Diese Welt ist nicht einfach nur dafür gemacht, dass wir leben und überleben. Sie ist nicht alleine dafür gemacht, dass wir arbeiten, essen und schlafen. Sie ist nicht dafür gemacht, dass wir unser Leben voller Sorgen verzehren.

Die Welt ist für die Thora gemacht, für das Wort Gottes. Die Welt ist dafür geschaffen, dass sie nach den guten Ordnungen Gottes funktioniert. Sie ist dafür gemacht, dass sie sich aus dem Tohuwabohu erhebt und dass sie nicht aus der Bahn gerät.



Für das Volk Gottes schuf Gott
Himmel und Erde.

Aber nicht nur für die Thora ist die Welt geschaffen, so sagen Rashi bzw. seine Schüler, sondern auch für die Juden, oder allgemeiner gesprochen für das Volk Gottes⁵. Himmel und Erde sind geschaffen, damit das Volk Gottes sie in guter Weise (mit der Thora!) über sie herrschen und sie verwalten können. Wir sind zu Königen und Priestern berufen.

Das Werk Gottes an Himmel und Erde ist nicht vollendet. Noch immer herrschen da Irrsal und Wirrsal. Tohuwabohu. Gewalt. Leid und Durcheinander. Als sein Volk sind wir dazu berufen, das Chaos zu scheiden und zu ordnen. Die Gewalt und das Leid zurückzudrängen.

Als eine Interpretation kann man übersetzen:

Für das Reich Gottes schuf Gott
Himmel und Erde.

Das würde beides zusammenfassen. Diese Welt ist für das Wort geschaffen, für die guten Ordnungen Gottes und sie ist für sein Volk geschaffen, das dazu berufen ist, seine Ordnungen im anbrechenden Reich Gottes aufzurichten.

Eine Welt, die nach den Maßstäben Gottes funktioniert, die da lauten:

Liebe, Freude, Friede, Geduld,
Freundlichkeit, Güte, Treue,

5 „But not really, as Rashi explains, because the correct word for that interpretation would be 'b'rishonah.' Therefore, elucidates Rashi: BERESHIS, that is, B-REISHIS, "for the sake of 'Reishis'" - Torah and the Jewish people, both of which are called 'Reishis' - G-d made Heaven and the Earth, and EVERYTHING ELSE for that matter.“

<http://www.torah.org/learning/perceptions/5763/bereshis.html>

Sanftmut, Keuschheit.
Galater 5,22



Zum Ende hin möchte ich noch 2 Dinge teilen, die mich in dem Zusammenhang beschäftigen.

Das eine ist die Theorie René Girards zur Entstehung von Gewalt in der Menschheit und in menschlichen Gruppen. René Girard beschreibt den Anfang aller menschlichen Gruppen und Gesellschaften mit einem Gründungsmord. Er beschreibt das so:

Eine Gruppe ist in einer Krise. Vielleicht ist eine Krankheit oder eine Hungersnot über eine Gruppe hineingebrochen. Es herrscht Leid und Durcheinander. Ein Chaos. Anklagen und Schuldvorwürfe gehen durch die Luft. Irgendwann legen sich alle auf einen Sündenbock fest, der gelyncht und getötet wird. Das Chaos verschwindet. Stabilität kehrt in die Gruppe zurück. Der Lynchmord wird vertuscht und mit Legenden versehen.

Nach Girard ist es immer der Gründungsmord, der sozusagen der Schöpfungsmythos jeder Gruppe ist. Es ist immer der Sündenbock, das der Gruppe Stabilität gibt, bis heute, zum Mobbingopfer in der Klasse. Und es ist immer die Lüge, die alles bedeckt.

Ich lese dieses „Für das Reich Gottes schuf Gott im Himmel und Erde“ auch als Gegenentwurf zu dem immer wiederkehrenden menschlichen Drama. Da ist ein Chaos, eine Krise, aber Gott hat sich etwas anderes dabei gedacht: Dass das Volk Gottes aufsteht und Frieden bringt in diese Situation.

Mir bedeutet das sehr viel.

Das andere ist, dass wir heute PaRDeS angewandt haben. PaRDeS ist eine rabbinische Form der Bibelauslegung, die den Text in 4 Ebenen untersucht:

P – P'Shat – die Oberfläche – die einfache Bedeutung

R – R'Mez – der Hinweis

D – D'Rash – die Interpretation

S – Sod – das Geheimnis

Wir haben angefangen mit der Oberfläche, die ganz einfache Bedeutung eines Verses anzuschauen: Was steht da, wenn man es genau beobachtet? Die oberflächliche Bedeutung ist manchmal gar nicht so einfach.

Wir haben das R'mez beobachtet: Worauf weist dieser Vers hin?

Wir haben das D'Rash angewandt und diesen Vers mit Versen aus den Sprüchen und dem Johannesevangelium interpretiert.

Es ist nun an Dir, das Sod zu entdecken. Das Geheimnis, das dahinter verborgen ist. Was ist Gottes Herzschlag hinter diesem Vers? Wo erfährst Du etwas über Gottes Charakter? Das Sod ist mehr als verstandesmäßiges Erfassen. Wenn Du das Sod hinter diesen Versen entdeckst, dann gerätst Du ins Staunen und in Anbetung. Es kann sein, dass Ihr dieses Livewire zusammen anschaut und der eine das Sod entdeckt und der unberührt herausgeht.



Darum geht es bei den Ziehfäden der Bibel: Sie sollen uns zum Stolpern bringen. Sie sind eine Gelegenheit tiefer in das Wort Gottes einzusteigen und das Geheimnis Gottes zu entdecken.

Deshalb: Reißt die Ziehfäden der Bibel nicht leichtfertig heraus. Schneidet sie nicht ab. Übersieht sie nicht. Seht sie als die große Chance, dem Worte Gottes auf eine nie geahnte Weise nahe zu kommen. Stellt Fragen! Bleibt neugierig!

Der Referent



André Springhut (40) ist mit Iris verheiratet und hat 2 Söhne.

Er ist der Leiter und Mitgründer von Pais: Deutschland. Pais ist eine Bewegung, die die Chance bietet, in 7 Nationen und 11 Städten Deutschlands ein Jahr für Gott als FSJ zu machen. Pais bringt mit über 200 Mitarbeitern christliche Jugendarbeit an Schulen. Mehr Infos über Pais: www.paisdeutschland.de

Als gelernter Buchhändler hat er lange in der christlichen Buchhandlung TRIO Bücher, Spiele und Musik für mehr Leben gearbeitet, ist Handelsfach-wirt und hat an der Akademie für christliche Führungskräfte studiert.

Verfolge den Blog, seine Projekte und sein Buchprojekt auf a.springhut.de.

Paul Gibbs: The Line and the Dot, S. 86

God is a pioneer. He tells us His story, but something tells us He's not telling us everything.

For instance:

In the beginning God created the heavens and the earth.⁴⁰

Simple...or is it?

During the 11th century, a Jewish rabbi from France named Rashi discovered a bit of information, a subtle suggestion, which throughout the ages has created much opportunity for discourse and debate among those who study the Torah. What the rabbi noticed was an oddity in the structure of the first word of the first verse in the first chapter of the Bible: "In the beginning."

If the intended meaning of the word for *in the beginning* was *at first* or *in-beginning*, the obvious Hebrew word used would have been *b'rishonah*.

Instead God tells us His story using the word *b'reishit*, which actually means *in-beginning-of*.

In-beginning-of God created the heavens and the earth.

This leads to the obvious question: "In the beginning of *what?*"

Exactly *what* was God in the beginning of when He created the heavens and the earth?

A game of Monopoly?

Wallpapering the living room?

Although there are many nuances, eventually the majority of rabbis came to the conclusion that He was in-beginning-of...*going beyond Himself.*

It seems if we are to believe these Judaic scholars and their interpretation, then God created because He went *beyond* Himself. But how can God possibly go beyond Himself? God is everywhere! A further understanding leads us to believe that God created an opportunity to pour out His love.

God is love.⁴¹

God is a *pioneer* of love.

God's love is so huge that He created something that did not exist; He created opportunity. God's love is very different from any other love—it is not reactionary and it is not conditional on how He feels. In the Greek, several words explain different types of love. The three most common are *eros*, *philo*, and *agape*.

Eros is a sensual love. It says, "I love you because you make me feel good."

Philo is a brotherly love. It says, "I love you because together we are good."

Agape is God's love. It essentially says, "I love you because I am love."

If we have God's *agape* love, we will create opportunities to show it. God is a God of expansion. Both the Father and Son created a way that did not exist. Pioneers are those who have that same spirit within them. We create, not because people make us feel a certain way, nor because it is necessarily good for us. Our driving force is love.

Auslegungen zu Rashi

Rashi on Genesis 1:1 ⁽¹⁾

Bereshith -- In the beginning. Rabbi Isaac said: The Torah, which is the law book of Israel, should have commenced with the verse (Exodus 12:1) "This month shall be unto you the first of the months," which is the first commandment given to Israel. What is the reason, then, that it commences with the account of the creation? Because of the thought expressed in the text (Psalm 111:6) "He declared to his people the strength of his works (i.e. He gave an account of the work of creation) in order that he might give them the heritage of the nations." For should the peoples of the world say to Israel, "You are robbers, because you took by force the lands of the seven nations of Canaan," Israel may reply to them, "All the earth belongs to the Holy One, blessed be He; He created it and gave it to whom he pleased. When he willed He gave it to them, and when He willed He took it from them and gave it to us." (Yalk. Exod. 12:2).

Bereshith bara. In the beginning God created. This verse calls aloud for explanation ⁽²⁾ in the manner that our Rabbis explained it: God created the world for the sake of the Torah, which is called (Proverbs 8:22) "the beginning (*reshith*) of His way," and for the sake of Israel, who are called (Jeremiah 2:3) "the beginning (*reshith*) of His increase." If, however, you wish to explain it in its plain sense, ⁽³⁾ explain it thus: At the beginning of the creation of heaven and earth when the earth was without form and void and there was darkness, God said, Let there be light. The text does not



intend to point out the order of the acts of Creation -- to state that these (heaven and earth) were created first; for if it intended to point this out, it should have been written *Barishona bara*, "At first God created..." Because wherever the word *reshith* occurs in Scripture, it is in the construct state. (4) For example, Jeremiah 26:1, "In the beginning of (*reshith*) the reign of Jehoiakim," Genesis 10:10, "The beginning of (*reshith*) his kingdom," Deuteronomy 18:4, "The firstfruit of (*reshith*) thy corn." Similarly here you must translate *bereshith bara elohim* as though it read *bereshith bero*, at the beginning of God's creating. A similar grammatical construction (of a noun in the construct followed by a verb) is in Hosea 1:2, *tehillat dibber [yahweh] behosheah*, which is as much to say, "At the beginning of God's speaking through Hosea, the Lord said to Hosea." Should you, however, insist that it does actually intend to point out that these (heaven and earth) were created first, and that the meaning is, "At the beginning of *everything* He created these, admitting therefore that the word *reshith* is in the construct state and explaining the omission of a word signifying 'everything' by saying that you have texts which are elliptical, omitting a word, as for example Job 3:10, "Because it shut not up the doors of my mother's womb" where it does not explicitly explain who it was that closed the womb; and Isaiah 8:4 "He shall take away the spoil of Samaria" without explaining who shall take it away; and Amos 6:12 "Doth he plough with oxen," and it does not explicitly state, "Doth a man plough with oxen"; Isaiah 46:10 "Declaring from the beginning the end," and it does not explicitly state, "Declaring from the beginning of a thing the end of a thing" -- and if it is so (that you assert that this verse intends to point out that heaven and earth were created first), you should be astonished at yourself, because as a matter of fact the waters were created before heaven and earth, for lo, it is written, "The Spirit of God was hovering on the face of the waters," and Scripture had not yet disclosed when the creation of the waters took place -- consequently you must learn from this that the creation of the waters preceded that of the earth. And a further proof that the heavens and the earth were not the first thing created is that the heavens were created from fire (*esh*) and water (*mayim*), from which it follows that fire and water were in existence before the heavens. (5) Therefore you must needs admit that the text teaches nothing about the earlier or later sequence of the acts of creation.

<http://www.bible-researcher.com/rashi.html>

The World Comes into Being

We often take the first verse in the *Chumash* for granted. *In the beginning God created the Heaven and the Earth*. Nevertheless, a careful reading reveals a deep problem. The word *Bereishis*, does not at all mean "in the beginning" since it is followed by a verb, and in Hebrew grammar the word *Reishis* is always found in the construct state, it is always connected to word which come after it. Therefore, the translation would have to be, "*Bereishis (not Hashem), created God, the Heavens and the Earth*".

If the verse wanted to teach us the order of the creation, it would have stated "*BaRishona*" (at first) instead of "*Bereishis*". (see the commentary of Rashi in 1:1)

Rashi brings a fascinating Midrashic interpretation. The word *Bereishis* is actually the word *Reishis* preceded by the preposition "*beis*" which means "in", "with", or "for". Therefore, the translation of the verse is, "*For Reishis, Hashem created the Heavens and the Earth*". Hashem created the world for the sake of the Torah as it is written, "(Said the Torah) Hashem created me as the beginning (*Reishis*) of His way, the first of His works of old." (Proverbs 8:22)

The *Holy Zohar* (1, 24b) explains *Bereishis*, "*With (or by way of) Reishis, Hashem created the Heavens and the Earth*". *Reishis* means Torah. Hashem created the world with the Torah. Hashem looked into the Torah and created the world. (*Zohar Terumah* 161b)

<http://www.nishmas.org/chassidus/bereishis/bereishis5759.htm>



In the beginning, G-d created the Heaven and the EarthŠ (Bereishis 1:1)

BEREISHIS: In the beginning.

But not really, as Rashi explains, because the correct word for that interpretation would be 'b'rishonah.' Therefore, elucidates Rashi: BERESHIS, that is, B-REISHIS, "for the sake of 'Reishis'" - Torah and the Jewish people, both of which are called 'Reishis' - G-d made Heaven and the Earth, and EVERYTHING ELSE for that matter.

While we're at it, 'Bereishis' (bais-raish-aleph-shin-yud-tav) can also be broken into two words, 'bara' (bais-raish-aleph) and 'shees' (shin-yud-tav) which, in Aramaic (there are a few Aramaic words in the Torah) means, "He made six." Indeed He did, as the Ramban and other commentators point out, for at the very first moment of creation, G-d created, in potential, all that would EVER be necessary for the SIX days of creation, and the SIX millennia that would follow them.

<http://www.torah.org/learning/perceptions/5763/bereishis.html>

<http://www.worldwidewings.de/de/downloads/hebrewroots/gesetzgeber.pdf>

